Der Ständesaal der Ostfriesischen Landschaft

von Paul Weßels



Eingang in den Ständesaal (Foto Karlheinz Krämer, Bildarchiv der Ostfriesischen Landschaft).



Der Ständesaal der Ostfriesischen Landschaft stellt heute neben dem Upstalsboom wohl den wichtigsten Erinnerungsort für die Friesische Freiheit dar. Der Upstalsboom ziert ihr Wappen, aber während dieser auf eine mehr als tausendjährige Geschichte und Tradition zurückblicken kann, ist der Ständesaal nur wenig älter als 170 Jahre. Die Bedeutung dieses einzigartigen Saals erklärt sich aus der konzentrierten Darstellung der Geschichte von Freiheitstradition, Herrschaftsansprüchen, Widerstand und Selbstbewusstsein in Ostfriesland. Wenn der Upstalsboom als Altar der Friesischen Freiheit bezeichnet worden ist, dann könnte man den Ständesaal als ihre Kathedrale ansehen. Vor 1806 hatten die Ostfriesischen Landstände ihren Sitz in einem Gebäude an der Südwestecke des Auricher Marktplatzes. 1808 bis 1815 war die Ostfriesische Landschaft unter niederländischer und französischer Herrschaft aufgelöst. Auf dem Wiener Kongress wurde sie aber wieder in ihre Rechte



Das 1819 durch die Ostfriesischen Landstände erworbene klassizistische Wohnhaus Conrad Bernhard Meyers am Auricher Hafen. Aquarell von Poppe Folkerts, 1899–1900 (Bildarchiv der Ostfriesischen Landschaft)

eingesetzt. Der hannoversche König wollte diese weitgehenden Privilegien nicht akzeptieren, und erst 1846 erfolgte eine Einigung auf eine neue Verfassung der Ostfriesischen Landschaft mit nur noch sehr eingeschränkten Mitspracherechten. Vor diesem Hintergrund ist die besondere Ausgestaltung des Ständesaals zu verstehen.

Die Errichtung des Ständesaals

Bereits 1819 hatte die Ostfriesische Landschaft das 1803 errichtete klassizistische Wohnhaus des Auricher Kaufmanns, Kupferstechers und Architekten Conrad Bernhard Meyer am Auricher Hafen als ihren neuen Sitz erworben. 1847 ließ man das östlich hinter dem Wohnhaus liegende Wirtschaftsgebäude abreißen, um hier einen neuen, zum ersten Mal eigenen Versammlungssaal für die ostfriesische Ständeversammlung zu errichten. Zum Oll' Mai 1847 wurde der Grundstein für den neuen Ständesaal gelegt, dessen Bau 1848 ab-



Der Ständesaal der Ostfriesischen Landschaft von der Südseite aufgenommen (Foto Karlheinz Krämer, Bildarchiv der Ostfriesischen Landschaft)

geschlossen werden konnte. Der erste Entwurf des Gebäudes stammt von dem örtlichen Zimmermeister Kiltzer, abschließend wurde der Saalbau von dem Auricher Oberlandbaumeister Ernst Heinrich Blohm gestaltet, der fünf Jahre später auch das neue Auricher Schloss entworfen hat.

Der neue Ständesaal erinnert vor allem in seinen Fensterformen an den Hannoverschen Rundbogenstil, ist als Gebäude von außen ansonsten aber schlicht und unauffällig. Die zentrale politische Botschaft des Gebäudes findet sich innen, im Ständesaal. Dieser etwa 200 m² große Raum besitzt eine lange Fensterfront nach Süden zum Landschaftsgarten, im Norden schlossen sich daran ein kleinerer Raum für die Kanzlei und ein größerer für die Bibliothek und das Archiv der Landschaft an. 1913 bis 1914 wurde in diesen beiden Räumen das museale "Prunkzimmer" eingerichtet. Der große Ständesaal wird beherrscht durch seine Deckenmalerei und durch die alle Wände einschließende Gemäldegalerie und strahlt Würde und konzentrierte Macht aus.

Die Deckenmalerei

Die Decke des Ständesaals ist bemalt mit einem symbolischen Bildprogramm für die drei ostfriesischen Stände, und die Deckenkehlung dient zur Darstellung der Geschichte der Herrschaft Ostfrieslands. Die vollständige Ausmalung des Ständesaals erfolgte nach einem Entwurf des Auricher Kunstmalers Anton Ludwig Töpfer in Abstimmung mit dem Administrator des landschaftlichen Administratorenkollegiums Hermann Christian Neupert. Mit den teilweise mit Schablonen ausgeführten Malerarbeiten beauftragte man drei örtliche Maler und Glaser, die ihre Initialen in den Malereien hinterließen ("HvS": Hermann von Schleusen, "WE": Wilhelm Eggen, "AvV": Abraham von Veelo). Das Ergebnis der Arbeit der am Ständesaal Beteiligten ist weder architektonisch noch künstlerisch herausragend, und doch hat der Saal eine besondere Ausstrahlung, die sich vor allem aus dem ausgeklügelten Bildprogramm in Kombination mit der Gemäldegalerie erklären lässt.

Die drei Felder der Decke spiegeln die drei Stände Ostfrieslands wider, gekennzeichnet durch die entsprechenden Attribute in den vier Ecken des jeweiligen Feldes: Rüstung für Ritterschaft in der Mitte, Handwerksgerät und



Decke des Ständesaals in Aurich (Fotos Hans Weißer, Bildarchiv der Ostfriesischen Landschaft)

Städtewappen für Norden, Aurich, Emden/Leer und Esens im Osten und Landwirtschaftsgerät für den Bauernstand im Westen. Auf den gemalten Pilastern der Deckenkehlung wird diese Emblematik wieder aufgegriffen.

Jeweils in die Mitte der Wände sind in den Deckenkehlungen die Wappen und damit Epochen der Herrschaft Ostfrieslands aufgemalt: An der Stirnseite sieht man beim Eintreten das Wappen der herrschenden Könige von Großbritannien und Hannover. Das Wappen der Könige von Preußen wurde über dem Eingang und damit im Rücken des eintretenden Betrachters angebracht. Das ostfriesische Fürstenwappen ist in der südlichen Deckenkehlung an der Gartenseite zu sehen. Die Attribute auf den Pilastern links und rechts dieses Wappens rahmen es mit ländlichem Gerät ein. Auch dadurch wird verdeutlicht, dass nur in Ostfriesland die Bauern das Recht hatten, ihre Landesregierung zu kontrollieren.

Gegenüber an der Nordseite – an zentraler Stelle im Saal auf der Mittelachse gelegen und von den Fenstern ausgeleuchtet – ist das 1678 der Ostfriesischen Landschaft von Kaiser Leopold I. verliehene Upstalsboom-Wappen zu sehen. Damit hebt sich die Ostfriesische Landschaft selbstbewusst auf das Niveau der anderen Hoheitsträger. Dieses Wappen wird auf den Pilastern zu beiden Seiten eingerahmt von Kriegswaffen und von zwei Gesetzestexten, der Ostfriesischen Landesverfassung von 1846 und dem Ostfriesischen Landrecht.

Die Gemäldegalerie

Der Ständesaal hieß im Volksmund früher Fürstensaal, weil an den Wänden 25 Gemälde der Herrscher Ostfrieslands von 1464 bis 1865 hängen. Darunter befinden sich an der Stirnwand unter dem Welfenwappen 5 Gemälde der hannoverschen Könige (v.l.: Georg IV., Wilhelm IV., Georg III., Ernst August, Georg V.). Auf der gegenüberliegenden Seite befinden sich links und rechts vom Eingang unter dem preußischen Wappen die drei preußischen Herrscher über Ostfriesland (v. l. Friedrich Wilhelm II., Friedrich Wilhelm III. und Friedrich II.).

An den beiden Längsseiten sind 18 Porträts der ostfriesischen Grafen und Fürsten aufgehängt, beginnend in der Nordwestecke mit Ulrich I. als dem



Blick in den Ständesaal (Foto Karlheinz Krämer, Bildarchiv der Ostfriesischen Landschaft)

ersten ostfriesischen Grafen bis zu dem Bild von Fürst Carl Edzard in der Nordostecke, auf dessen Tod 1744 die preußische Herrschaft folgte. An der gegenüberliegenden Südwand finden sich zwischen den Fenstern vier weitere, kleinere Porträts von Grafen und Fürsten. Diese Galerie der ostfriesischen Grafen und Fürsten ist beinahe identisch mit einer zweiten im Auricher Schloss, aber von keiner der beiden lässt sich sagen, sie sei die ältere oder sie verfüge über die Originale.

Über dem Landschaftswappen ist in der Deckenkehlung mit "Eala Frya Fresena!" auch ein Spruch aufgemalt, den man als Kommentar der Landstände zur Inszenierung der Macht an den Wänden des Saals verstehen kann. Der friesische Spruch mit der ungefähren Bedeutung "Seid gegrüßt freie Friesen!" sei, so glaubte man fälschlicherweise, bereits im Mittelalter bei den Treffen der friesischen Gesandten am Upstalsboom verwandt worden. Mit diesem Zitat wird die Freiheitstradition der Landstände in der Nachfolge der hochmittelalterlichen Treffen betont und die gleichrangige Anordnung der Wap-



Der festlich geschmückte Ständesaal beim Empfang König Georgs V. in Aurich am 16. Dezember 1865 (Lithographie C.E. Döpler, Bildarchiv der Ostfriesischen Landschaft)

pen und Porträts im Saal legitimiert. Indem die Bilder der früheren Grafen und Fürsten unter dem Wappen der Landschaft vereinnahmt werden, zeigen die Stände nach der aufgezwungenen und ungeliebten Landesverfassung von 1846 nach innen und nach außen ihr Selbstbewusstsein: Sie sind das einzige vom alten Fürstentum noch verbliebene Organ eines ehemals souveränen Ostfriesland in der Tradition der Friesischen Freiheit.

Die beiden Flügel des Landschaftsgebäudes von 1899 und 1901

Durch die Gründung der Ostfriesischen Sparkasse 1871 und die dadurch verbesserte finanzielle Situation der Ostfriesischen Landschaft wurde 1898 bis 1901 die Errichtung des neuen, sehr herrschaftlich wirkenden Landschaftsgebäudes ermöglicht. Nach Entwürfen des Architekten Hermann Schaedtler aus Hannover wurde es in zwei Bauphasen im Stil der Neorenaissance nach



Das 1898 bis 1901 errichtete Gebäude der Ostfriesischen Landschaft (Foto Bildarchiv der Ostfriesischen Landschaft)

niederländischem Vorbild errichtet. Im 1901 eingeweihten Ostflügel schafft das neue Entree einen großzügigen und repräsentativen Eingangsbereich mit neoromanischem Gepräge für den älteren, dahinter liegenden Ständesaal.



Über der Tür zum Saal findet sich noch einmal der Spruch "Eala frya Fresena".



Eingangsbereich zum Ständesaal im Ostflügel des Landschaftsgebäudes (Foto Bildarchiv der Ostfriesischen Landschaft)

Kurzführer zum Tag des Offenen Denkmals am 12. September 2021

Ostfriesische Landschaft Körperschaft des öffentlichen Rechts Georgswall 1-5, 26603 Aurich Postfach 1580, 26585 Aurich www.ostfriesischelandschaft.de © 2021

